****

**Zusammenfassung zentrale Ergebnisse**

## Mitgliederbefragung des Marburger Bundes „MB-Monitor 2019“

## Landesspezifische Ergebnisse für Baden-Württemberg

51% der Befragten sind weiblich und 49% sind männlich. 17% der Befragten sind 30 Jahre oder jünger. 42% sind zwischen 31 - 40 Jahre alt. 19% zwischen 41 und 50 Jahre und weitere 19% zwischen 51 und 60 Jahren. 4% sind älter als 60.

45% der Ärztinnen und Ärzte befinden sich in Weiterbildung, 24% sind bereits Fachärzte, 23% sind Oberärzte, 5% sind stellvertretende Chefärzte, 2% sind Chefärzte und weitere 2% haben eine andere Position inne.

54% für ein kommunales Krankenhaus, 19% für eine Universitätsklinik, 8% für ein kirchliches Haus und 9% für ein Krankenhaus in privater Trägerschaft. 11% in Krankenhäusern mit unter 200 Betten, 23% in Häusern, die zw. 200 - 400 und 28% in Häusern, die zwischen 401 und 800 Betten vorhalten. 37% der Befragten arbeiten in Häusern, die über 800 Betten haben.

Von den Befragten arbeiten mehr als ein Viertel (28%) in Teilzeit und 72% in Vollzeit. Dies bestätigt unsere Erfahrung, dass immer mehr Ärztinnen und Ärzte in die Teilzeit flüchten, um so eine geringere Arbeitsbelastung zu haben. Auch ist dies Ausdruck des Wunsches vieler Ärztinnen und Ärzte, mehr Zeit für ihr Privat- und Familienleben zu haben.

Die meisten der Teilzeitbeschäftigten vereinbaren mit ihrem Arbeitgeber eine regelmäßige Wochenarbeitszeit zwischen 30 und 39 Stunden (56% der Befragten). Normalerweise beträgt die regelmäßige Wochenarbeitszeit 40 (kommunale Häuser) bzw. 42 (Universitätskliniken) Stunden. 38% arbeiten zwischen 20 -29 Stunden. Hier muss man grundsätzlich beachten, dass sich dies nur auf die sog. Vollarbeit bezieht. Dienste sind hiervon ausgenommen. Oftmals kommen die Beschäftigten trotz der Reduzierung ihrer regelmäßigen Wochenarbeitszeit (Dienste einberechnet) auf ein Arbeitsvolumen von ca. 45-55 Stunden pro Woche.

Betrachtet man die tatsächliche Wochenarbeitszeit, inklusive aller Dienste und Überstunden im Durchschnitt, kommt man zu folgendem Ergebnis. Knapp die Hälfte der Befragten arbeitet zwischen 49 und 59 Stunden pro Woche. Jeder fünfte arbeitet 60 Stunden oder mehr pro Woche (20% der Befragten). 22% der Befragten arbeiten 40 - 48 Stunden pro Woche und 15% der Befragten unter 39 Stunden pro Woche.

Insbesondere wenn man die tatsächlichen Arbeitszeiten mit den gewünschten Arbeitszeiten vergleicht, ergibt sich eine riesengroße Lücke. Nur ein einziges Prozent der Befragten möchte 60 Stunden oder mehr arbeiten. Gerade einmal 6 % möchten zwischen 49 und 59 Stunden arbeiten. Sage und schreibe 93% der Befragten wollen maximal 48 Stunden pro Woche arbeiten. Knapp die Hälfte der Befragten möchte zwischen 40 und 48 Stunden pro Woche arbeiten.

Hinsichtlich der Überstunden ergibt sich folgendes Bild. 35% der Befragten machen pro Woche 1-4 Überstunden. 42% der Befragten machen wöchentlich 5-9 Überstunden. Und 20 % der Befragten machen pro Woche zwischen 10-19 Überstunden. 20 Überstunden oder mehr machen pro Woche 3% der Befragten.

Eine weitere Frage handelt vom Zeitaufwand für nicht-ärztliche Verwaltungstätigkeiten. Hier geben 45 % der Befragten an, dass sie 1-2 Stunden mit nicht-ärztlichen Verwaltungstätigkeiten pro Tag verbringen. 43% der Befragten geben, dass Sie hiermit 3-4 Stunden pro Tag verbringen. Und sogar 13% verbringen 5 Stunden oder mehr damit.

Nach eigener Einschätzung empfindet nur 1% der Befragten keinen Stress bei der Arbeit. Etwa zwei Drittel der Befragten (61%) sind häufig überlastet oder gehen ständig über Ihre Grenzen. Etwa ein Drittel (38%) meinen, dass sich der Stress in Grenzen halte.

Nur einer von zehn Ärzten verzichtet niemals auf eine Pause (10%). Mehr als die Hälfte der Befragten (56%) verzichtet jeden Tag oder häufiger pro Woche auf die Pause. 35% der Befragten verzichten manchmal im Monat.

Weiter wurde im MB-Monitor das erste Mal auf die Gesundheit der Ärztinnen und Ärzte eingegangen. Mehr als drei Viertel der Befragten (77%) sagen, dass durch die starke Inanspruchnahme der Arbeit ihr Familien- und Privatleben leidet.

Wiederum mehr als drei Viertel (76%) der Befragten gehen davon aus, dass ihre Arbeitszeit die eigene Gesundheit beeinträchtigt. Hierzu zählen zum Beispiel Schlafstörungen und häufige Müdigkeit.

Nur 41% der Befragten geben an, dass ihr Schlaf gut bzw. sehr gut ist. 59% der Befragten beurteilen ihren Schlaf als mittelmäßig bzw. schlecht.

Auf die Frage hin, ob genügend auf die eigene Gesundheit geachtet wird, sagen nur 29%, dass dies der Fall sei. Wieder knapp drei Viertel (71%) der Befragten sagen, dass sie mehr auf ihre Gesundheit achten müssten.

Jeder fünfte Arzt bzw. jede fünfte Ärztin (20%) erwägt, die ärztliche Tätigkeit ganz aufzugeben.

Nur bei 20% der Befragten sind alle Stellen in der Abteilung besetzt. Bei 80% der Befragten fehlt mindestens eine Stelle im ärztlichen Dienst in der eigenen Abteilung.

Nur weniger als ein Drittel der Befragten (26%) beurteilen die Arbeitsbedingungen als gut, davon nur 3% als sehr gut. 74%, also knapp drei Viertel der Ärztinnen und Ärzte finden ihre Arbeitsbedingungen mittelmäßig bis schlecht.

**Informationen zur Mitgliederbefragung:**

Der Marburger Bund führte vom 17.09.2019 bis 15.10.2019 eine Online-Befragung unter seinen Mitgliedern durch. Teilgenommen haben bundesweit 6474 Ärztinnen und Ärzte, davon knapp 1000 aus Baden-Württemberg.

***Für weitere Rückfragen steht zur Verfügung:***

**Michael Beck** (Pressesprecher)

[michael.beck@marburger-bund-bw.de](mailto:michael.beck@marburger-bund-bw.de)

07021-92390; 0177-8162699